

## GESTEMPELTE ZIEGEL DER 8. LEGION AUS OSTERBURKEN

DIETWULF BAATZ

Mit 3 Textabbildungen

Bei der Untersuchung der Kilianskirche in Osterburken durch das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege) kamen 1971 einige Bruchstücke gestempelter römischer Ziegel zutage. Sie fanden sich in Fundamentmauern eines Vorläufers dieser Kirche (Periode 2 a). Der Bau der erwähnten Mauern wird in die Zeit zwischen 1100 und 1580 datiert<sup>1</sup>. Sechs Bruchstücke von Ziegeln wurden gefunden, die fünf verschiedene Stempel der 8. Legion tragen. Diese fünf Stempel gehören aber nur den zwei folgenden Stempeltypen an:

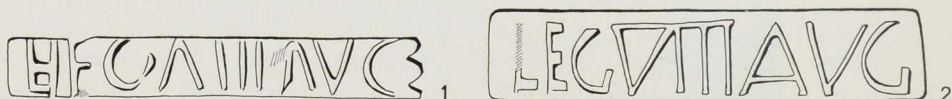


Abb. 1 Stempeltypen der 8. Legion von Osterburken, Grabung 1971. Die Typenzeichnungen wurden mit Hilfe von Vergleichsstücken aus der Abklatschsammlung der RGK. gezeichnet. Maßstab 1:2.

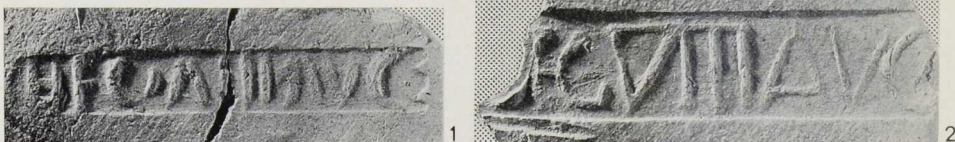


Abb. 2 Osterburken, Grabung 1971. Ziegelstempel der 8. Legion. Maßstab etwa 1:2.

1 (Abb. 1, 1; 2, 1): Stempeltyp wie aus Straßburg, R. FORRER, *Strasbourg-Argentorate I* (1927) 187 Taf. 25, 114; 188 (Münstergasse, Later-Bruchstück); *Kastell Oberscheidental ORL B V Nr. 52 S. 12 Nr. 6 Taf. 3, 6* (2 Bruchstücke aus dem Kastellbad, Praefurnium g der Apsis D<sup>3</sup>); *Wp. 10/37 Schneidershecke ORL A V Strecke 10 S. 90 Nr. 7* (5 Tegulae).

4 Bruchstücke von 3 verschiedenen Lateres ohne Handmarken. Es handelt sich um quadratische Lateres mit Seitenlängen von 20,5–21 cm und 5 cm Dicke. Fundnr. 330. 355.

2 (Abb. 1, 2; 2, 2): Stempeltyp wie aus Straßburg, nach den Abklatschen Straßburg 358, 1–3 der Abklatschsammlung der RGK. (Museum Straßburg Inv. Nr. 8448. 8499. 8513; Schlossergasse, Thomasplatz/Schlossergasse, Judengasse; Lateres von 19,5–21 cm Seitenlänge und 5–5,5 cm Dicke; bisher unveröffentlicht).

2 Bruchstücke von 2 verschiedenen Lateres ohne Handmarken. Dicke 4,5–5 cm, sonstige Abmessungen unbekannt. Fundnr. 330. 355.

<sup>1</sup> Die Ausgrabung wurde von Dr. D. LUTZ, Karlsruhe, ausgeführt. Die Publikation ist für Bd. 6 der *Forsch. u. Ber. d. Arch. d. Mittelalters in Bad.-Württ.* vorgesehen. Vgl. auch unten im Beitrag REUTTI, S. 230 ff. mit Anm. 30 und 31.

Aus Osterburken sind früher schon gestempelte Ziegel der 8. Legion bekannt geworden, die aus dem Kohortenkastell stammten. Leider sind sie nicht gut dokumentiert worden<sup>2</sup>.

Von den neuen Funden ist der Stempeltyp 1 an der älteren Limeslinie in Oberscheidental und am Wachtposten 10/37 ebenfalls bezeugt. Er gehört zu einer Gruppe von

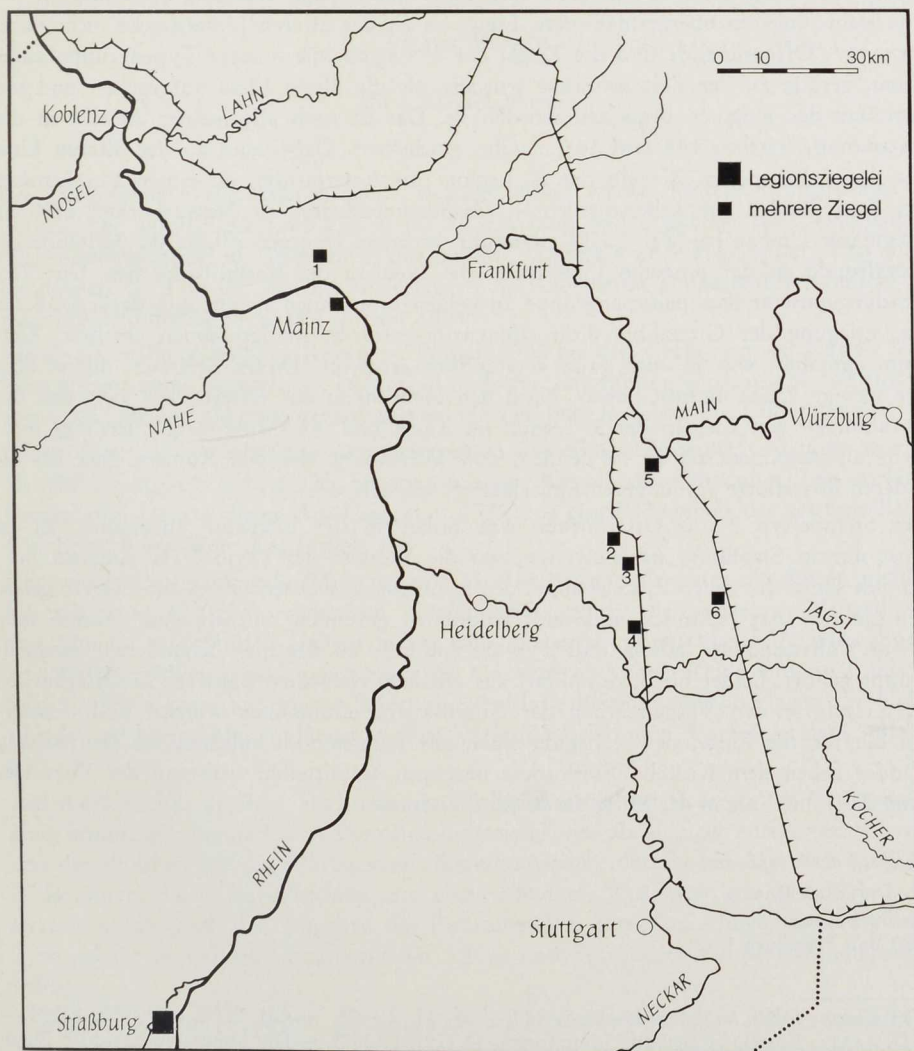


Abb. 3 Verbreitung der Ziegelstempelgruppe der 8. Legion von Wp. 10/37 Schneidershecke. 1 Wiesbaden, 2 Wp. 10/37, 3 Oberscheidental, 4 Neckarburken, 5 Miltenberg, 6 Osterburken.

<sup>2</sup> ORL B IV Nr. 40 Kastell Osterburken S. 43 f. Taf. 5, 1. — Auf dem Abklatsch des im ORL abgebildeten Stempels der 8. Legion befindet sich eine von SCHUMACHER herrührende Bemerkung, in der die Provenienz des gestempelten Ziegels angezweifelt wird und Rheinzabern als ein anderer möglicher Fundort genannt wird.

Stempeltypen, die in der Literatur bereits behandelt worden ist<sup>3</sup>. Ihr Verbreitungsgebiet wird durch Abb. 3 veranschaulicht. Osterburken kommt nun als neuer Fundort hinzu. Dadurch wird es noch deutlicher, daß die gestempelten Ziegel dieser Gruppe sowohl am älteren als auch am jüngeren obergermanischen Limes auftreten. Es ist die einzige Gruppe von Stempeltypen, die an beiden Limesstrecken vorkommt, und diese Besonderheit mag die Vorlage der Neufunde aus Osterburken rechtfertigen. Die zeitlich unmittelbar folgende oder vielleicht auch noch gleichzeitige Stempelgruppe der 22. Legion vom jüngeren obergermanischen Limes ist an der älteren Limesstrecke nicht nachgewiesen<sup>4</sup>. Offensichtlich sind die Ziegel der 8. Legion, die unserer Typengruppe angehören, gerade zu der Zeit gebrannt wurden, als die ältere Linie aufgegeben und mit dem Bau der jüngeren begonnen worden ist. Das ist nach allgemeiner Ansicht in der Zeitspanne zwischen 148 und 161 n. Chr. geschehen<sup>5</sup>. Dabei sind an der älteren Linie mit den gestempelten Ziegeln der 8. Legion nur Reparaturen an einem Praefurnium des Kastellbades von Oberscheidental, Dachdeckerarbeiten in Neckarburken und ein irregulärer Umbau bei Wp. 10/37 ausgeführt worden. Dagegen rühren die Miltenberger Ziegelfunde an der jüngeren Limeslinie vom Neubau des Kastellbades her. Die Verwendung unserer Stempeltypengruppe an beiden Limeslinien spricht nun dafür, daß die Vorverlegung der Grenzlinie nicht schlagartig erfolgte, sondern einen gewissen Zeitraum einnahm, was ja auch ganz verständlich erscheint. Dieser Zeitraum dürfte aber nur wenige Jahre umfaßt haben. Nach den Neufunden aus Osterburken läßt sich das Vorkommen von Ziegeln der 8. Legion im Kastellbad von Miltenberg allerdings nicht mehr als Argument dafür verwenden, daß Miltenberg von den Römern eher als die anderen Kastellorte des jüngeren Limes besetzt worden sei<sup>6</sup>.

Der Stempeltyp 2 aus Osterburken war bisher in der Literatur unbekannt. Er ist sonst nur in Straßburg nachzuweisen, wo die Ziegelei der Legio VIII Augusta lag<sup>7</sup>. Da sich sämtliche neuen Ziegelstempel der 8. Legion aus Osterburken auf Lateres genau der gleichen Art befanden und auch zusammen gefunden worden sind, möchte man es für wahrscheinlich halten, daß Typ 2 gleichfalls zu der hier behandelten Stempelgruppe gehört. Leider bleibt es unklar, aus welchem römischen Bauwerk in Osterburken die Ziegel für den Vorgängerbau der Kilianskirche entnommen worden sind. Immerhin dürften die Ziegel der 8. Legion einen uns vorerst noch unbekanntem Bauvorgang in oder neben dem Kastell Osterburken bezeugen, unmittelbar während der Vorverlegung der Limeslinie in der Mitte des 2. Jahrhunderts<sup>8</sup>.

*Anschrift des Verfassers:*

Dr. DIETWULF BAATZ  
Saalburg-Kastell  
6380 Bad Homburg 1

<sup>3</sup> E. CLOTZ, ORL A V Strecke 10 S. 88 ff. Taf. 11, 17–25. — CIL XIII 6, 12190. 12194. — D. BAATZ, Kastell Hesselbach. Limesforsch. 12 (1973) 138 ff. — Die bisher typenreichste Fundstelle ist Wp. 10/37.

<sup>4</sup> Diese Stempelgruppe der 22. Legion ist auch in Osterburken gut vertreten: Fundber. aus Bad.-Württ. 3, 1977, 271 ff.

<sup>5</sup> E. FABRICIUS, ORL A IV Strecke 7–9 S. 50.

<sup>6</sup> Dieses Argument habe ich angedeutet in: Limesforsch. 12 (1973) 140.

<sup>7</sup> Die Ziegelei der 8. Legion befand sich in Straßburg-Königshofen: R. FORRER, Strasbourg-Argentorate I (1927) 35 f.

<sup>8</sup> Die bekanntesten Bauinschriften der 8. Legion vom Anbau des Kastells Osterburken sind etwa 30 Jahre später unter Commodus entstanden; FABRICIUS, ORL A IV Strecke 8 S. 102 f.